

Bezugspreis:

Durch Leipzig monatlich RM. 1,40

Verantwortlicher Schriftf. H. Stoffe

Der Enztäler

Anzeigenpreis:

Die Kleinanzeigen-Kosten

Verlag: Der Enztäler, G. m. b. H.

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Wilddader NS-Presse

Amtsblatt für das Oberamt Neuenbürg

Fr. 154 Freitag den 6. Juli 1934 92. Jahrgang

Barrikaden in Amsterdam

Kommunistischer Aufbruch — Blumentöpfe und Steine auf die Polizei

Ag. Amsterdam, 5. Juli.

Mittwoch abend wurde die alte Handelsstadt an der Zuidsee der Schauplatz blutiger Straßenkämpfe.

Im Arbeiterviertel Jordan tobten sich in den ersten Abendstunden größere Menschenmassen.

Kurz nach den ersten Zusammenrottungen in Jordan eilten in den östlichen Stadtvierteln kommunistische und sozialdemokratische Agitatoren durch die Straßen mit der Forderung, daß die holländische Nationalsozialistische Bewegung (NSB) auf dem Ambonplein eine Versammlung abzuhalten beabsichtige.

Die Zahl der Schwerverletzten ist außerordentlich groß.

Ein österreichischer Geheimbericht

ek. Wien, 5. Juli.

In kurzen Abständen haben die österreichischen Sicherheitsdirektoren dem Bundeskanzleramt vertrauliche Berichte über die tatsächliche Lage in ihrem Bundesland zu erstatten.

Sprengstoffentfalter sind Margifisten

So heißt es u. a.: „Die an sich gespannte allgemeine Lage hat in der ersten Berichtswochen durch die vorgelassenen schweren Sprengstoffanschläge an öffentlichen Gütern und durch heimtückisch inszenierte Mordfälle auf Heimatstädter eine wesentliche Verschärfung erfahren.“

Das stetige Wachsen der nationalsozialistischen Bewegung

Der Sicherheitsdirektor wendet sich dann

gegen die Verhaftungen von Nationalsozialisten anlässlich dieser Anschläge und stellt fest:

„Die Tätigkeit der NSDAP geht im Verborgenen ungehindert weiter... Die Überstellung von Regierungsgegnern ins Anhaltelager aus Anlaß der vorgekommenen Gewalttaten, die voraussichtlich mit diesen Anschlägen nicht gemein haben, sondern nur zum Antrage gelangen, weil die Betroffenen vor der Parteiausschaltung Führerstellen innehaben, halte ich nicht für besonders günstig.“

Strafexpeditionen der „Deiberg-Kojaken“

Dieser Verweisung entspringen auch die ganz unerhörten Ausschreitungen der Wehrverbände. Nachdem in der Nacht zum 26. Juni vor dem Haus der Vaterländischen Front in Murek (Südtirol) ein Pöbel explodiert war, erschienen am nächsten Nachmittag etwa 80 mit Stahlhelmen, Gewehren und Revolvern ausgerüstete Sturmtruppen.

Mit Tränengas gegen Streiter

Die Hafenarbeiter von San Franzisko versperren den Hafen

San Franzisko, 5. Juli. Die schwersten Zusammenstöße zwischen Polizei und streikenden Arbeitern, die sich im Laufe der letzten zwei Tage in der kalifornischen Hauptstadt San Franzisko ereigneten, überstiegen bei weitem das Maß alles bisher Dagewesenen.

Bajonetten und verprügelten sie. Die Gendarmerie, die Ordnung schaffen wollte, wurde von den Banditen selbst bedroht.

Der Terror im Memelland

Weitere widerrechtliche Entlassungen von deutschen Beamten

Memel, 5. Juli.

Das neue Memeldirektorium hat alle Beamten entlassen, die in die Mitgliederliste der verbotenen Parteien eingetragen waren.

Das alte Landesdirektorium hatte bekanntlich eine solche Forderung des Gouverneurs auf Entlassung dieser Beamten, ohne vorher eine Stellungnahme des Disziplinargerichtes abzuwarten, abgelehnt.

Inzwischen sind noch der Geschäftsführer des memelländischen Landtages, Hötcher und der Vorsitzende des Landgerichtes in Hendekrug, Schurze, mit der Begründung entlassen worden, daß sie der litauischen Sprache nicht mächtig seien.

Außerdem wurde eine weitere Anzahl von Amtsvorstehern vom Dienste suspendiert. Die Zahl der bisher entlassenen Beamten und Amtsvorstehern wird noch nicht bekannt gegeben.

Borbildliche Pflichterfüllung

Das Unglück der „Dresden“ vor dem Seegericht — Durch Selbstmord verursacht

Bermerhaven, 5. Juli. Das Seegericht Bremerhaven verhandelte am Donnerstag über den Unfall des Lloyd-Dampfers „Dresden“.

des Schiffes längs der Seite gelegt und 535 Passagier von Nord zu Nord übernahm. Die Rettungsboote des Dampfers „Dresden“ richteten einen Fehlbefehl zwischen Schiff und Land ein, sodaß bis 20.15 Uhr sämtliche Passagiere gerettet waren.

In dem Spruch des Seegerichtes über den Unfall heißt es u. a.: Die Grundüberführung sei in erster Linie auf das von der norwegischen Behörde inwischen festgestellte Vertreiben einer Boje zurückzuführen.

Schiffleitung und Besatzung haben dank ihrer Schulung eine mustergültige Pflichterfüllung gezeigt, sodaß sich die Rettung der 975 Fahrgäste der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in völliger Ordnung vollziehen konnte.

Das Rettungswort der norwegischen Damp-

Schleicher stand mit Frankreich in Verbindung!

Sensationelle Enthüllungen der „United Press“

London, 5. Juli.

Von glaubwürdigen diplomatischen Vertretern einer großen nichtdeutschen europäischen Macht erzählt der „United Press“, daß Frankreich bereits vor einigen Wochen über das groß aufgezogene Komplott Schleichers gegen Hitler unterrichtet gewesen sei.

Die Schleicher-Verschöderung soll angeblich Barthou vor kurzem veranlaßt haben, dem Vertreter einer europäischen Macht mitzuteilen, daß Frankreich nicht bereit sei, Deutschland irgendwelche Konzessionen in der Rüstungsfrage zu machen.

Diese Zusammenhänge erscheinen jetzt in diplomatischen Kreisen um so wahrscheinlicher, als man wissen will, daß Schleicher während seiner Kanzlerschaft mit dem französischen Generalstab in Geheimverhandlungen gestanden habe.

Dementi des französischen Botschafters

Paris, 5. Juli.

Die französische Botschaft erklärte auf eine Anfrage hinsichtlich der von der Berliner Presse heute nachmittag in sensationeller Aufmachung wiedergegebenen Details der „United Press“ über die Rolle, die Frankreich angeblich bei den Ereignissen vom 30. Juni gespielt habe, daß sie in der Lage sei, diese widerstimmige Fabel auf das entschiedenste zu dementieren.

Tagung der NSDAP-Beiter

Neuenbürg, 5. Juli. In Beginn des zweiten Tages der Reichs- und Gauleitertagung der NSDAP erschien, von den anwesenden Führern der Partei herzlich begrüßt, der Stellvertreter des Führers, Rudolf Dief.

Rudolf Dief gedachte in einer kurzen Ansprache der Ereignisse, die zur Säuberungsaktion innerhalb der SA-Führung führten.

Durch den verdienten Tod von einem tapferen Kameraden sei ein furchtbares Wutbad vermieden worden. Der Stellvertreter des Führers hob insbesondere die disziplinierte Haltung der politischen Organisation und den aufopfernden Einsatz der SS in diesen Tagen hervor.

leidigung und Mißachtung der SA. mit aller Schärfe entgegenzutreten.  
Am Nachmittag fand die Reichs- und Gauleitertagung ihren Abschluß mit einem von großen weltanschaulichen Gesichtspunkten getragenen Vortrage des Reichsleiters Alfred Rosenbergs, der sich insbesondere mit den Gedankengängen der „unvergleichlichen“ Weltanschauung auseinandersetzte.

### Sitz an Lube und Himmel

Hilfenburg, 5. Juli.

Der Stellvertreter des Führers hat an Viktor Lube, Chef des Stabes der Obersten SA-Führung, folgendes Telegramm geschickt:  
„Lieber Parteigenosse Lube! Namens der zu einer Kamidatung hier zusammengekommenen Reichsleiter und Gauleiter der NSDAP, wünsche ich Ihnen für Ihr schweres Amt und zur Durchführung der Ihnen vom Führer gestellten Aufgaben höchste Arbeitskraft zum Erfolg. In Ihrem Streben um die Erhaltung des geschichtlichen Rufes der SA, als ein treues und schlagkräftiges Instrument in der Hand des Führers, sind Sie die Unterstützung von uns allen. Dies umfomeht, als wir überzengt sind, daß die SA bis zum letzten Mann ihre Ehre daran setzen wird, die Fäden, die hier und dort auf dem Schilde der SA blieben, zu beschneiden. Wir wissen auch, daß der alte SA-Mann, dessen Kampf und Opfer die nationalsozialistische Bewegung hat großmachen helfen, unberührt geblieben ist von dem Treiben der Verräter und nach wie vor Achtung und Dank des deutschen Volkes verdient.“

An den Reichsführer der SA, Himmler, hat der Stellvertreter des Führers folgendes Telegramm geschickt:

„Die hier versammelten Reichsleiter und Gauleiter gedenken mit mir der Leistungen unserer SA, die unter Ihrer Führung in vergangenen Jahren Ihre Opferbereitschaft und Treue aus neu bewiesen hat.“

### Erste Reichstagung der NS-Kulturgemeinde

Eisenach, 5. Juli.

Die erste Reichstagung der NS-Kulturgemeinde wurde am Mittwochabend auf dem Ball-Fischer-Platz in der Wartburgstadt mit einer Kundgebung eröffnet.

Nach Begrüßungsworten des Eisenacher Kreisleiters, des Reichsleiters Alfred Rosenberg auf die Rednertribüne, er führte u. a. aus:

„Es wird jetzt die große Aufgabe sein, die deutsche Kunst von allen Verwerfungen und Abnormitäten zu heilen und wieder den deutschen Geist zu seinem Recht kommen zu lassen. Diesen Instinkt zum Erwachen zu bringen und in der bildenden Kunst all das zu fördern, was Lebenskraft in Deutschland geworden, das ist die große Aufgabe der NS-Kulturgemeinde.“

Dann sprach Dr. Walter Staun, der Führer des Reichsverbandes Deutsche Bühne, mehrere zum Leiter der neuen Organisation bestellte.

### England gegen Barthous Bündnispläne

Verfälschter Aufenthalt des französischen Außenministers in London. London, 5. Juli.

Zu dem bevorstehenden Besuch des französischen Außenministers Barthou in

London macht der Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ folgende Feststellungen:

Barthou habe beschlossen, bereits am kommenden Dienstag anstatt erst am Mittwoch wieder von London abzureisen. Der Grund hierfür sei, daß der Pariser, englische Botschafter Sir George Clerk dem französischen Außenminister bereits mitgeteilt habe, daß die englische Politik gegenwärtig endgültig weitere Verpflichtungen auf dem Festlande ablehne. Dies bedeute 1. daß England den von Barthou vorgeschlagenen Pakt der gegenseitigen Unterstützung von Osteuropa, dem Balkan und Mittelmeer nicht beitreten könne und sich möglicherweise nicht einmal veranlaßt sehen werde, eine platonische Zustimmung zu ihnen auszusprechen; 2. daß England an seinen bestehenden Verpflichtungen unter dem Locarnovertrag bezüglich Westeuropas festhalte und gegenwärtig nicht bereit sei, sie auszuweiten oder zu ändern. Demgegenüber habe Frankreich weiterhin nicht die Absicht, irgendeiner allgemeinen Abklärungsvereinbarung zuzustimmen, die eine deutliche Unterstützung und die deutschen Gleichberechtigungsansprüche sanktionieren würde.

### 100 Tote durch explodierendes Feuerwerk

Zum amerikanischen Unabhängigkeitstag. Neuport, 5. Juli.

Die Feier des amerikanischen Unabhängigkeitstages hat auch in diesem Jahre wieder etwa 100 Menschenleben gefordert. Im Gegensatz zu früher

### Keine Kriegserfahrung im Nachtflug

London, 5. Juli.

Die Frage des Nachtflugverkehrs und seiner zivilen und militärischen Bedeutung war am Mittwoch Gegenstand einer Aussprache im englischen Unterhaus.

Der konservative Abgeordnete Simmonds erklärte, daß in Deutschland wöchentlich 98 Nachtflüge durchgeführt würden, während es in England keinen einzigen gebe. Die Einrichtung britischer Nachtfluglinien sei notwendig. Der Nachtflieger verfüge über eine flugtechnische und navigatorische Erfahrung, die den militärischen Fliegern in Friedenszeiten beinahe verfehlt sei. Man gebe Deutschland einen außerordentlichen Vorteil im Vergleich mit den englischen Nachtfliegern.

Der Unterstaatssekretär im Luftfahrtministerium, Saffron, erklärte, daß die von Simmonds aufgestellten Voraussetzungen für die Einrichtung britischer Nachtfluglinien unzutreffend seien. Die Nachtfliegererei sei eine der hauptsächlichsten Aufgaben der englischen Luftstreitkräfte und werde in viel größerem Ausmaß durchgeführt, als man glaube. 70 englische Flugzeuggeschwader seien im Nachtfliegen ausgebildet. Die Behauptung, daß die Erfahrung der zivilen Nachtflugpiloten beträchtlichen Wert im Kriegsfall haben würde, sei vollständig unrichtig, denn die Zahl der betreffenden Piloten sei verschwindend gering. Entgegen den Erklärungen von Simmonds bestche in England nicht die geringste Nachfrage nach Nachtpostflügen, und der englische Luftpostverkehr sei ganz unzulänglich, um einen Nachtflugdienst einzuführen zu gestalten. Nicht nur — so fuhr der Redner fort — sei es unrichtig, zu behaupten, daß Deutsch-

land ein Monopol der Nachtflugführung besitze, sondern vielmehr müsse billigerweise gesagt werden, daß die Nachtflugführung Deutschlands in keiner Weise mit der Englands verhalten werden könne. Die Angelegenheit wurde dann im Unterhaus nicht weiter erörtert.

### Galatrinbühne für Strafgefangene eingestürzt

Neuport, 5. Juli.

Auf dem Fußballplatz des Gefängnisses von Balfare Island ereignete sich ein schweres Unglück. Während eines Fußballspiels der Gefangenemannschaft stürzte plötzlich die Tribüne, von der aus die anderen Häftlinge den Spiel zusahen, in sich zusammen. Drei Gefangene kamen ums Leben, 56 wurden verletzt.

### Todesstrafe vom Hofhaus

Berlin, 5. Juli.

Donnerstag nachmittag stürzte sich vom Hofhaus des Reichspräsidenten ein bisher unbekanntes, etwa 20 Jahre alte weibliche Person auf den Volkshamer Tisch herunter. Mit schwersten Verletzungen wurde sie zur Rettungsstelle gebracht. Dort konnte der Arzt aber nur noch den Tod feststellen. Der Beweggrund zur Tat ist noch nicht ermittelt.

### Gesundheitsämter werden geschaffen

Das Reichskabinett hat in seiner Sitzung vom 3. Juli d. J. zwei Gesetze aus dem Gebiet des Gesundheitswesens verabschiedet:

Das Gesetz zur Vereinheitlichung des Gesundheitswesens

und das Gesetz zur Bekämpfung der Papageientrankheit.

Es entspricht einem dringenden Bedürfnis, die im öffentlichen Gesundheitsdienst vorhandene Zerstückelung und die Heberastung der Medizinbeamten, die seit Jahren zu erheblichen Schwerverletzungen geführt haben, zu beseitigen.

Alle Parteiorganisationen, die NSDAP, selbst, die SA, die SS, die NS-Volkswohlfahrt, die NS-Frauenenschaft, aber auch das Rote Kreuz und die caritativen Verbände sowie die gesamte Ärzteschaft sind in großem Umfang bemüht, neben Staat und Gemeinden sich auf dem Gebiet des öffentlichen Gesundheitswesens zu betätigen.

Diese wertvolle Mitarbeit kann nur dann von Erfolg sein, wenn sie von der Reichsregierung einheitlich geführt und geleitet wird. Die Reichsregierung ist daher verpflichtet, den Unterbau des Gesundheits-

wesens einer durchgreifenden Neuorganisation zu unterziehen, um, ohne die Arbeit der einzelnen Verbände irgendwie einzusparen, Zentralen zu schaffen, in denen schließlich alle Fäden des öffentlichen Gesundheitsdienstes zusammenlaufen und in denen die technischen Untersuchungsmethoden der Neuzeit der Öffentlichkeit nutzbar gemacht werden können. Infolgedessen verlangt das Gesetz in allen unteren Verwaltungsbereichen, also den Stadt- und Landkreisen, Gesundheitsämtern, die die Belange der Staatshoheit auf dem Gebiet des Gesundheitswesens wahrten, die Mitarbeit aller Beteiligten in engerer oder loserer Form erndglichen, ohne die zukünftige Reichsreform der inneren Verwaltung, in die auch das Gesundheitswesen einbezogen werden muß, zu hören.

Die staatlichen Amtsärzte werden in diese Gesundheitsämter hauptsächlich eingegliedert, weitere Ärzte, Beamte und Angestellte der Kommunalverwaltung werden, soweit sie bisher erfolgreich tätig waren, weiterbeschäftigt oder übernommen.

Eine Mehrbelastung der Gemeinden und Gemeindeverbände, durch die Einrichtung und den Betrieb der Gesundheitsämter soll vermieden werden. Das Reich ist bemüht, hier durch Zuschüsse an die Länder einzugreifen.

Es ist zu hoffen, daß der ärztliche Aufgabekreis dieser Ämter, der neben den bisherigen Obliegenheiten der Amtsärzte sich vor allem im Gebiete der Erb- und Kasernenhygiene, der Schulgesundheitspflege, der Fürsorge für Mutter und Kind, für Tuberkulose, Geschlechtskrankheiten, bei der Körperpflege und bei den Leibesübungen, sowie auf dem Gebiet der gesundheitlichen Aufklärung auswirken wird, in einem Umfang und in einer Form wird durchgeführt werden können, die unter Volk dem Ziele der gesundheitlichen Erziehung, sowohl der jetzigen wie der kommenden Generationen, näher bringt; denn die besten Gesetze und Maßnahmen nützen nichts, wenn niemand da ist, der sie auszuführen in der Lage ist.

### Ein neuer Luftmillionär

Berlin, 5. Juli.

Dienstag abend konnte der von einem Streckenflug aus Wien zurückkehrende Flugkapitän der Deutschen Luftwaffe, Paul Schmitt, auf eine Million Flugkilometer zurückblicken. Im Namen der Direktion der Deutschen Luftwaffe überreichte Bezirksleiter Schlenker dem Jubilär die Goldene Ehrennadel und sprach ihm den Dank der Verwaltung für seine mehr als 10jährige Mitarbeit am Aufbau der deutschen Handelsluftfahrt aus.

Schmitt erlernte das Fliegen bereits im Jahre 1913 bei Hans Grade in dessen Fliegerschule Bork bei Berlin. Während des Krieges tat er bei der Fliegerwaffe Dienst, um dann als Flugzeugführer beim Deutschen Aero-Club einzutreten, von dem er nach Gründung der Deutschen Luftwaffe übernommen wurde.

### Besuch des Königs von Siam in Neudeck

Im Programm des Königspaares von Siam ist als wichtigste Begegnung ein Besuch des Königspaares beim Reichspräsidenten in Neudeck vorgesehen. Das Königspaar fährt morgen abend mit kleinem Gefolge und in Begleitung des Chefs des Protokolls nach Neudeck.

### Dilfa will Simmer.

Roman von Klara Haidhausen.

Urheberrechtlich durch Verlagsgesellschaft Wanz, Regensburg, 12. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Heute war sie dankbar, daß die Promenade noch menschenleer lag und die Luft nur gedämpft aus den Innenräumen der Hotels herüberklang. Heute brauchte sie die Hitze, gewaltige, durch seine Rünfte von Menschenhänden gekörperte Größe der Natur, um an ihr zu ermaßen, wie klein und nichtig alles war, was dem törichtesten Herzen übermäßig und unendlich wichtig erscheinen wollte.

Schweigend schritt sie an des Doktors Seite, bemüht, ihre Gedanken für die kommende Aussprache zu sammeln und zu ordnen, — und der seinfühlende Mann verstand und ehrt dieses Schweigen.

Vor Dilhas Bootshaus blieben sie stehen und Dilha öffnete mit ihrem Schlüssel. Vier schmale Fahrzeuge schaukelten Seite an Seite auf den leichtbewegten Wellen: eine prachtvolle Segeljacht, ein kleines Motorboot und zwei Paddelboote. Dilha liebte den Wassersport sehr und verbrachte viele ihrer freien Stunden draußen auf dem See.

„Wollen wir segeln?“ wandte sich Römer fragend an sie. Doch sie mehrte ab: „Nein, nicht segeln, Doktor! Es erfordert zu viel Aufmerksamkeit und ich möchte ruhig mit Ihnen sprechen können. Wenn Sie nicht zu müde sind, möchte ich Sie bitten, zu rudern.“

Unwillig entnahm Doktor Römer dem an der Wand des Bootshauses befestigten Ständer zwei Ruder, sprang damit in eines der Boote und reichte Dilha stützend die Hand, ihr beim Einsteigen behilflich zu sein. Mit warmem Druck umschloß sie seine Finger, nahm dann gewandt ihm gegenüber Platz und half mit geliebten Griffen, das Boot aus der Halle zu schieben und die Paddel einzuhängen.

Dann aber, als nun Doktor Römer sich fest in die Ruder setzten und den Ruder mit kräftigen, saltmäßigen Schlägen dem stillen See entgegenführte, lehnte sie sich wieder

schweigend in ihren bequemen Sitz zurück. In unbewußtem Spiel streifte sie die Hand über den Bootsrund in das Wasser hinein und ließ die weiche, kühle Fust über die schlanken Finger rutschen. — Ihre Augen aber suchten die weite Wasserfläche, den leicht bewölkten Himmel und die schneegetränkten Häupter der Berge, die in den Strahlen der tiefer und tiefer gleitenden Sonne langsam aufleuchteten begannen. In dursigen Atemzügen trank sie die oft gehaute und doch ewig neue Schönheit dieses herrlichen Stückes Erde in sich ein und tiefer Friede, wie ihn naturverbundene Menschen immer am Herzen der gütigen Altmutter empfangen, kam über sie. Nun war sie ruhig zu der Lebensbeichte, die sie dem Manne gegenüber, der mit wehen Augen und wundem Herzen nichts sah als das Bild der schönen, geliebten Frau vor sich, schuldig zu sein glaubte.

Sie waren schon ziemlich weit vom Lande entfernt — kein Unbehagen würde lauschen, keine unheimliche Störung sie unterbrechen. Lüttend legte Dilha die Hand auf Doktor Römers Arm: „Darf ich nun sprechen, Gert?“

Er zog die Ruder ein und ließ den Kahn frei auf den leise plätschernden Wellen treiben. Warm klang seine Stimme in das große Schweigen ringsum: „Ich danke Ihnen, daß Sie mir Ihr Vertrauen schenken wollen, Fräulein Dilha, ich weiß was Sie mir Großes damit geben. — Aber ich möchte nicht, daß Sie sich irgendwie mit dieser Aussprache quälen, nur weil Sie denken, mir eine Genugtuung für ein ralsch gesprochenes, unbedachtes Wort schuldig zu sein. Ich habe es auch ohnedies längst vergeben und bin überzeugt, daß Sie mir nicht mahnen wollen.“

„Ich danke Ihnen, Gert,“ sagte Dilha innig, „und ich bitte Sie zugleich: Lassen Sie mich sprechen! — Es ist besser, wenn Sie einmal klar sehen, warum ich all Ihrem treuen Werben gegenüber unempfindlich blieb, wenn Sie einmal wissen, daß mein Herz längst einem anderen gehört.“

Sie sah, wie die Finger des Mannes sich schmerzhaft ineinanderhaken und legte tröstend ihre Rechte darüber. „Ich weiß, es tut Ihnen weh, Gert, das zu hören, aber es muß einmal ausgesprochen werden in Ihrem eigenen Interesse.“

Sich wieder zurücklehnd fuhr sie fort: „Sie haben Papa ja noch gekannt, Kollege! Er war gebürtiger Luzerner, zog aber schon in jungen Jahren über das Meer hinüber in die Neue Welt und verbrachte den größten Teil seines Lebens in San Francisco. Dort lernte er auch meine Mutter — eine Deutsche — kennen, dort wurde ich und acht Jahre später mein einziges Schwesterchen geboren. Vater war ein tüchtiger, gemiegter Kaufmann und vom Glück begünstigt, es gelang ihm, sich mit der Zeit ein sehr ansehnliches Vermögen zu erwerben.“

Wir waren eine sehr glückliche Familie, Papa, Mama und ich — bis Maudie geboren wurde und Mama das Leben kostete. — Von diesem schweren Schlag hat Papa sich nicht mehr erholt, sein Wirkungskreis in Frisco und die ganze Neue Welt überhaupt war ihm verleidet. Er machte so rasch als möglich sein Vermögen flüssig und kehrte hierher in die Heimat zurück. Wir alle durften ihn begleiten, Maudie, die damals ein halbes Jahr alt war, unsere Dienerschaft, die aus lauter Deutschen bestand, ich und auch Mama in ihrem schweren Metallkoff.

Hier in Luzern erwartete uns Papas Mutter, die uns mit schrankenloser Liebe ans Herz nahm und alles tat, um namentlich mir, die ich doch schon so groß war und namenloses Heimweh um die Tote hatte, die verlorene Mutter zu ersetzen.

Als ich elf Jahre alt war, starb Maudie, die ich vergötterte, an Diphtherie. Ich hielt sie die ganze letzte Nacht in den Armen und sah, grauam gefoltert, wie das geliebte Leben unter unsäglichen Qualen langsam erlosch. Ich konnte es nicht fassen, daß die Ärzte Machtlos daneben standen und war in meinem grenzenlosen Schmerz ungerecht genug, ihre Machtlosigkeit Unfähigkeit zu nennen.

In dieser martervollen Nacht reiste ich in mir der Entschluß, Ärztin zu werden, Kinderärztin, die natürlich, so dachte ich in meiner kindlichen Unwissenheit — allen, allen armen und kranken Kindern helfen würde. Papa, dessen ein- und alles ich nach Maudies Tod geliebt war, tat alles, um mir die Erreichung dieses Zieles so leicht als möglich zu machen. (Fortsetzung folgt.)



# Aus dem Heimatgebiet

Amf. NSDAP-Nachrichten

Amf. Weiterbericht. Weiterhin beiter und trocken.

Neuerdings wird, wie das Finanzamt mitteilt, die Zwangsvollstreckung für Reichssteuerern nach erfolgloser Abnahme mittels Nachnahme nicht mehr vorher angekündigt, sondern ohne weiteres vorgenommen.

Recht Mitteilung des DWA. Gau 13 sind in unserer Gegend folgende **Kabstrafen im Bau:** Höfen-Viehwitz: Jüdischen Langenbrand und Schömling Bauarbeiten - Vorsicht! Stuttgart-Dormstetten-Döflingen - Calw: Schwibbe-Beide hinter Döflingen abgedreht: Umleitungen von Vöblingen über Sindelfingen-Schalhausen; von Stuttgart über Nagold-Schalhausen. Stuttgart - Calw Calmbach: Jüdischen Mithengelt und Calw Bauarbeiten - Vorsicht!

## Wildbad

### „Der Zarewitsch“

Die in den letzten Jahren vielgespielte Aufführungsoperette des fruchtbarsten Scherferte am Mittwoch im Landesstadttheater Wildbad eine fröhliche Aufführung mit allem Aufwand von Beifallssturm, den ein bis auf den letzten Platz besetztes Theater hergeben kann. Die Besucher waren sichtlich durchaus zufrieden, was zum Ausdruck kam in den Beifallsausdrücken, womit es an jeder irgendwie geeigneten Stelle zur Belebung des Abends beitrug. Ein Zeichen dafür, daß dem Geschmack vieler Zeitgenossen Rechnung getragen wird mit der Aufführung von Operetten; die fragliche nimmt eine bestimmte Rolle unter den Erzeugnissen der letzten Jahre ein. Wir glauben aber nach dem an vielen Bühnen gemachten Erfahrungen, daß die „alte“ Operette - „Hedemans“, „Vogelwälder“ usw. - eine noch härtere Anzeigungskraft besitzt, weil sie mit der feinen Kunst den Vorzug der natürlichen Dramatik des guten Lustspiels vereinigt. Der Erfolg hängt dann allerdings von den verfügbaren Kräften ab, denn die klassische Operette verlangt wegen der im Laufe der Jahrzehnte festgelegten Norm der Wiedergabe und wegen der zu höchsten Leistungen geforderten vorbildlichen Darstellung an allen großen Bühnen eine reifere, besitzende Durchbearbeitung. Bei ihnen erwartet man unwillkürlich das Beste, was nicht immer der Fall ist bei den vergänglichsten Operetten unserer Tage.

Unter diesem Gesichtspunkt darf die Aufführung des „Zarewitsch“ am Mittwoch recht erfreulich genannt werden. Sehr befriedigend war sie hinsichtlich der Aufmachung; es fehlte nicht an Farbe und Bräun, an Tänzen und wirkungsvollen Bildern; wir dürfen auch annehmen, daß die Solisten der mitwirkenden Damen, besonders der Hauptdarstellerin, großes Interesse fanden. Fritz Gührum (Sonia) und Herbert Anders (Zarewitsch) waren es, die als ihrisches Paar zusammen mit dem komischen Paar - Christl Wode als Mascha und Paul Weils als Diener Ivan - in den Vordergrund traten und öfters auf offener Bühne Beifall ernteten. Darstellerisch ließen sie kaum einen Wunsch offen. Das gilt überhaupt für alle Mitwirkenden, unter ihnen die bewährten Kräfte vom Schauspiel. Wenn die angenehme Weichen und für den Raum an sich ausreichenden Stimmen von Fritz Gührum und Herbert Anders nicht immer zur Geltung kamen, so lag es an der noch ausgleichenden Orchesterbegleitung, die dann gern auf halbe Stärke gedimmt werden konnte, weil es sich nicht um den freien Raum des Konzertplatzes handelt; die Bläser deckten zuweilen sogar das übliche Orchester zu. Den weiteren Proben wird es vorbehalten sein, den anerkanntesten Wertes einer der Mitwirkenden auch auf die Ueberkündigungmachung der Souffleuse auszuweisen, damit von den Operettenaufführungen des Landesstadttheaters ebenfalls gesagt werden kann: sie sind missergütlich. ..in

## Korrespondenz

**Ans der Gemeinderatsitzung vom 4. Juli.** Am 2. Juli waren es 25 Jahre, daß A. Haas zum Betriebsleiter des städt. Elektrizitätswerks bestellt wurde. Aus diesem Anlaß sprach ihm der Gemeinderat seine Glückwünsche aus und überreichte ihm als Anerkennung für seine treuen Dienstleistungen ein Geschenk.

Der Vorsitzende wird ermächtigt mit dem Arbeitsdienst der NSDAP, Arbeitsgau 2, die erforderlichen Verträge abzuschließen über die Erstellung des Unterbaus für die im Gellendental zur Aufstellung kommenden Unterdruckturbinen.

Der Reichsbäderarbeitsvertrag 1934 sieht höhere Vergütungen vor, als sie dem Abschluß des Vertrags mit Kapellmeister König über die Ausführung der heutigen Kurmusik zu Grunde gelegt wurden. Der Differenzbetrag wird auf den Kurbeitrag übernommen.

Das Innenministerium hat die Anregung gegeben, die Bestimmungen des Volkshandels für das Deutschtum im Ausland zu fördern und den Beitritt zu diesem Bund zu erklären. Diese Beitrittserklärung wird beschloffen.

In einem Fall der Hundesteuerung liegt für zwei Monate Doppelpflichtung vor, da der Zugang des Hundebesitzers von auswärts erfolgte und dort das Steuerjahr am 31. Mai endet. Zur Vermeidung der Doppelpflichtung

wird die auf zwei Monate entfallende Hundesteuer nachgelassen.

Einem Gesuch um Pauschalwasserzinsnachlaß wird stattgegeben, für künftige Fälle aber die Pauschalierung über die Wintermonate abgelehnt.

Die im Monat Juni vorgenommene Lebensmittelkontrolle führte zu keinen Verhandlungen.

In zwei Fällen haben die Steigerer des Grabertrags der städt. Schweizerwiese die vereinbarten Bedingungen nicht eingehalten. Denselben wird der Genuß des Billigkeitnachlasses entzogen.

Der Gemeinderat gibt seine Zustimmung zu einer ortspolizeilichen Vorschrift, betreffend Verbot von Kraftomnibussen und Kraftomnibussen auf der Hindenburgstraße und Adolf-Hitlerstraße sowie für alle Fahrzeuge auf dem Föhrerweg und nimmt Kenntnis von dem Eingang eines Daneschreibens von der NSD. „Kraft durch Freude“, Kreis Heidelberg, über die gute Aufnahme und Unterhaltung der Arbeiter-Urlauber, welche vom 10. bis 17. Juni ihren Sommerurlaub hier verbrachten.

## 1125 Urlauber aus Hannover

Das Kreisamt der NSD. „Kraft durch Freude“ gibt soeben bekannt, daß nunmehr am Sonntag den 8. d. M., in den Vormittagsstunden 1125 Urlauber von Hannover eintraten. Die Abfahrt ist am Samstag den 14. d. M. nach dem Frühstüd. Die örtliche Verteilung erfolgt wie nachstehend bestimmt:

Wildbad	keine
Calmbach	300
Höfen	100
Reutenburg	300
Birkenfeld	200
Schwann	125
Comwellen	80

Die abendlichen Unterhaltungen mit den Urlaubern sind spätestens mit der örtlich festgelegten Polizeistunde abzuschließen. Polizeistundenverlängerung ist an keinem Abend notwendig und nicht angeht. Die Ortsleiter sind für die Einhaltung dieser Bestimmung verantwortlich. Die Wochenprogramme sind von den Ortsleitern vorzulegen.

Eine Veranstaltung von Interesse für jeden, der sich eingehender mit den arbeitspolitischen Lebensfragen und ihrer Bedeutung durch das neue Deutschland beschäftigen will, bildet der am Samstag abend im „Anter“ zu Calmbach stattfindende Vortrag von Oberleutnant a. D. von Feldmann-Hannover über „Deutschlands Kampf um Ehre und Freiheit“. Der Redner genießt als Sprecher des Alldeutschen Verbandes auch hier einen sehr guten Ruf, der bereits 1930 schon in unserer Gegend war.

## Württemberg

**Dillingen, O.A. Leonberg, 5. Juli.** (Tägliches Ausgabe ein-3 Unfalls.) Der bei dem Zusammenstoß eines Radfahrers mit einem Auto in der Adolf-Hitler-Straße schwerverletzte Einwohnere August

## Die Wirtschaftskrise ist überwunden

Hoffnungsvoller Verlauf der Hauptversammlung der Neuenburger Gewerbank

Die Gewerbank Neuenburg hielt gestern abend ihre Hauptversammlung in der Germania ab. Versammlungsleiter war Vorsitzender Fabrikant Gollmer.

Der Erntatter des Rechenschaftsberichts, Herr Rothenberger, begann mit der Feststellung, daß grundlegende Maßnahmen der Reichsregierung die Wirtschaftslage zu beeinflussen beginnt, daß sie sich jedoch noch nicht in ausreichendem Maße beim Kleinverwerbetreibenden auswirken konnten. Sodann berichtete er die Einzelheiten der gedruckt vorliegenden Vermögensaufstellung. Das Vertrauen auf die Reichsregierung und die Behebung der Wirtschaft fanden Ausdruck in der Möglichkeit, Immobilien zu annehmbaren Preisen abzutufen. Auch die Qualität der Wechsel sei wesentlich besser geworden. In der Verteilung der Kredite zeige sich die Wichtigkeit der Genossenschaft durch verhältnismäßig starken Anteil kleiner Belehungen. Die Verteilung zwischen eigenen und fremden Mitteln bewiese ein gesundes Verhältnis; das komme auch in der Gliederung der 274 Mitglieder (i. V. 273) zum Ausdruck, von denen 155 selbständige Handwerker und 37 Fabrikanten usw. sind. Die Untoren sind im laufenden Geschäftsjahr um 20 v. H. gestiegen, eine weitere Senkung um 15 v. H. steht bevor, so daß die versprochene Sparmaßnahme der Verwaltung vollumfänglich erfüllt sein dürfte, da gegenüber dem Reichsdurchschnitt von 2,76 v. H. Verwaltungskosten des Gesamtsatzes hier nur 2,16 v. H. nötig sind.

Die Verteilung einer Dividende von 3 v. H. auf 130.755,55 M. Geschäftssubstanz sei berechtigt angesehen der gesunden Verhältnisse der Gewerbank und des erzielten Reingewinnes von 3.985,22 M. Weitere wichtige Zahlen sind: Gesamtumsatz 5.983.388 M., Einlagen 292.442,19 M., Forderungen im laufenden Rechnung 444.273,43 M. Das Bankgebäude steht mit 31.680 M. zu Buch, während die Grundstücke nur noch mit 2817,66 M.

betrag von Reuningen ist im Kreisfrankenhaus Leonberg seinen Verletzungen erlegen.

**Wangen i. N., 5. Juli.** (Schwerer Unfall.) Ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Mittwoch auf d. Ravensburger Straße. In dem Augenblick, da ein großer Lindauer Lieferwagen einem Einpönerfuhrwerk vorfahren wollte und nach links ausbog, kam auf seinem Fahrrad der Freirei Benedikt Schiedel die Straße herunter. Er stieß mit dem Koffelgel des Lieferautos zusammen, so daß ihm die rechte Brustseite aufgerissen und die Lunge blutigelegt wurde. Das Sanitätsauto verbrachte ihn ins Kreisfrankenhaus, woselbst sofort eine Operation vorgenommen wurde. Die Verletzungen des verunfallten 39jährigen Mannes sind schwerer Natur.

**Leitnang, 5. Juli.** (Gefängnis-Kunstrecher.) In der Nacht zum Mittwoch sind aus dem hiesigen Gefängnis zwei Unterfuchungsgelassene ausgebrochen: der 30 Jahre alte, in Toledo (Spanien) geborene Artist Andres Carlo Cruces, der wegen Bandendiebstahls in Haft war, und ein Reifeverreter Garon aus Wühl. Sie waren in einer Kelle im ersten Stock, sind durch das Kellerfenster in den Korridor gelangt und haben das Gitter des Korridorfensters auseinandergerissen, worauf sie sich am Veltweg in den Hof hinabschliefen. Durch Anklopfen des Hundes wurde der Gefängniswächter aufmerksam, und es gelang dem Garon noch zurückzuhalten, während Cruces über die Gefängnismauer entkommen konnte.

**Schönlach, O.A. Künzelsau, 5. Juli.** (Vom Bliz erschlagen.) Bei einem schweren Gewitter wolle der Landwirt Viehler im benachbarten Erlsbach (Wauland), der vor drei Wochen den Tod seiner Frau beklagen mußte, mit Wagen und Kuhstall vom Felde heimkehren. Da traf ihn ein Blizstrahl, so daß er sofort tot zu Boden sank. Eine Kuh war ebenfalls tot, während die andere unverletzt blieb.

**Abisgülden, O.A. Aalen, 5. Juli.** (Von Weiben überfallen.) An einem Abhang in der Nähe des Kochers kam eine Frau beim Beeren an ein Weispennel. In wenigen Augenblicken war sie so zerfurcht, daß sie umfiel. Erst nach einiger Zeit wurde sie aufgefunden und von einem Mann in bewußtlosem Zustande in ihre Wohnung gebracht, wo sie nun krank darniederliegt.

**Großingensheim, O.A. Balingen, 5. Juli.** (Von Wagen gekürzt.) Am Dienstag kürzte das Kind einer Balingheimer Familie während der Fahrt von einem mit Pferden bespannten Wagen. Die Räder gingen über das Kind hinweg und mit schweren Verletzungen wurde es ins Krankenhaus Balingen verbracht.

**NS-Dago Kreisamtsleitung.** Unsere erste Bezirksversammlung findet am 7. Juli abends 8 Uhr in Calmbach im Gasthaus zum „Anter“ statt. Höfen hat ebenfalls daran teilzunehmen. - Ortsgruppen, die keinen „Anter“ erhalten, melden dies umgehend der Kreisamtsleitung. Ebenso bei zuviel erhaltenen Zeitschriften bitten wir um Angabe des Bedarfs.

**Höfheim, O.A. Göttingen, 5. Juli.** (Tod im Freibad.) Am Donnerstag wurde im hiesigen Freibad die Leiche des 60 Jahre alten Webers und Fräbers Gottlob Hoffmann gefunden. Es ist noch nicht geklärt, ob ein Unfallsfall vorliegt oder ob der Mann freiwillig in den Tod gegangen ist.

**Zellfingen, O.A. Herrenberg, 5. Juli.** (Der Fuch im Gähnerfall.) In der Nacht zum Dienstag besuchte ein Fuchs den außerhalb des Orts in einem Obstgarten gelegenen Gähnerfall des Bauern Carl Schäberle und tötete etwa 30 Leghennen. Einen Teil davon verscharrte er in den umliegenden Grundstücken, um sie für später zur Verfügung zu halten.

## Zodesurteil gegen den Raismörder von Badingen

Stuttgart, 5. Juli.

Die furchtbare Bluttat eines gemeinen Raismörders, dessen Kugeln am 15. Mai d. J. der pflichttreue Polizeiwachmeister Bading aus Badingen zum Opfer gefallen ist, ist nunmehr geklärt. Das Sondergericht für Württemberg verurteilte gestern den wegen Mordes aus holländischen Verwehrgeländen angeklagten 27jährigen Erhard Mannich von Steinschönau, Tschostowaskei (früher tschechisches Staatsgebiet), zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

## Dr. Len kommt nach Württemberg

Stuttgart, 5. Juli.

Im Rahmen seiner Deutschlandreise wird der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Len, auch unser Schwabenland besuchen. In Stuttgart Ravensburg und Kottweil werden große Kundensche der Deutschen Arbeitsfront stattfinden, um dem Führer der Deutschen Arbeitsfront zu zeigen, daß unsere Volksgenossen geschlossen zu ihrem Führer stehen.

## Letzte Nachrichten

### Sich selbst in die Luft gesprengt

Sogard (Nägeln), 5. Juli.

Der Kreidewerksbesitzer Albert Frey, der bereits wiederholt Selbstmordabsichten geäußert hatte, begab sich in der Nacht zum Donnerstag zur Ausführung seines Vorhabens in seinen Kreidewerk bei Sogard, steckte sich die Taschen voll Dynamit, legte sich auf die um ihn herum ausgeschüttete Sprengmasse und zündete sie an. Im Nu war der Unglückliche in Atome zerfallen. Die Explosion erschütterte die Häuser des Ortes so stark, daß zunächst ein Erdbeden vermutelet wurde.

## Werktätige Jugend fordert ihr Recht

40 bis 48 Stunden Arbeitszeit und 3 Wochen bezahlter Urlaub

Berlin, 5. Juli.

In den Betriebsordnungen, die bis zum 1. Oktober in allen Betrieben zu erlassen sind, wird auch die Arbeits- und Freizeit der Jugendlichen zu regeln sein. Der Referent im Sozialen Amt der Reichsjugendführung, Albert

Müller, weist darauf hin, daß in einzelnen Gewerbetreibenden noch heute von den Jugendlichen 70 bis 80 Wochenstunden verlangt werden. Große Wirtschaftskrise, wie die Metall-



Dr. Rachtigall, der in Togo und Kamerun vor 50 Jahren zuerst die deutsche Fahne hisste.

Industrie, das Holz- und Tuggewerbe, hätten sich bis heute nicht weit gelassen, eine zeitentsprechende Jugendarbeitzeit festzusetzen. Wenn vielfach die Forderung laut werde, die zu erwartende Schmälerung der Arbeitszeit müsse durch Verlängerung der Lehrzeit ausgleichend werden, so könne das nur in der tiefsten Betrachtung einer revolutionären Jugend zurückgewiesen werden. Es ist nach dem 1. Oktober keine Betriebsordnung geben, die nicht eine Arbeitsregelung und Urlaubsbestimmung enthält, die der schaffenden deutschen Jugend ermöglicht, ihren Verpflichtungen als Jugend des neuen Staates nachzukommen. 40 bis 48 Stunden Arbeitszeit und 3 Wochen bezahlter Urlaub seien die Forderungen, die die Jugend nicht zurückstellen werde.

Es liegt bei der Einlage der Betriebsführer, ob sie freiwillig diese Forderungen nachkommen, oder ob sie abwarten wollen, bis die Trennung entsprechende Tarifordnungen vorschreiben.

### Gratismusik bei Veranstaltungen verboten

Anordnung des Reichsmusiksammer

Berlin, 4. Juli.

Um der innerhalb der deutschen Berufsmusik herrschenden Not zu steuern ist es mit sofortiger Wirkung allen dem Fachverband „Reichsmusiksammer“ innerhalb der Reichsmusiksammer angehörenden Mitgliedern grundsätzlich verboten, bei Veranstaltungen musikalischer Art unentgeltlich aufzutreten. Eine Ausnahme von diesem Verbot kann den Mitgliedern auf Antrag dann gewährt werden, wenn durch den Charakter der betreffenden Veranstaltung die Gewähr dafür gegeben ist, daß durch die unentgeltliche Mitwirkung eine Beeinträchtigung der berechtigten Interessen der Berufsmusiksammer nicht zu befürchten ist.

### Zum Leichtathletik-Gaufamp Baden-Württemberg

Aufstellung der württembergischen Mannschaft am Sonntag

Am 15. Juli steigt in Pforzheim der Verbandsturnkampf Baden gegen Württemberg. Es ist die erste leichtathletische Begegnung der Mannschaften am Sonntag, 8. Juli abends nach den Gaumeisterschaften aufgestellt, in Stuttgart nach den entscheidenden Wettkämpfen in der Adolf-Hitler-Kampfbahn.

Der Gaufamp sieht folgende Leistungen vor: 100 Meter, 400 Meter, 800 Meter, 1500 Meter, 5000 Meter, 4 mal 100 Meter, Staffel, Olympische Staffel, 4 mal 400 Meter, Staffel, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen, Speerwerfen, Stabhochsprung.

Jede Mannschaft besteht aus 25 Mann.

Jeder Einzelwettbewerb wird von jeder Mannschaft mit zwei Aktiven bestritten. Die Punktzahl ist bei den Einzelkämpfen 5, 3, 2 und 1, bei den Staffeln 3 und 1.

**Stuttgarter Schlachtwiechmarkt vom 5. Juli.**  
Auktions: Ochsen 4 (unverkauft -), Bullen 7 (-), Jungbullen 34 (15), Kühe 23 (3), Färsen 87 (45), Kälber 132 (-), Schweine 192 (-). Preise für 1 Pfund Lebendgewicht: Bullen a 27-28, c 23 bis 26, d 20-22; Färsen a 30-33, b 24-28, c 21-23; Kälber a 40-44, b 35-38, c 28-33; Schweine a fett über 300 Pfund 41-42,5, b vollfleischige von 240-300 Pfund 41-42,5, c von 100-240 Pfund 41-42,5, d von 100-200 Pfund 20-42, Marktort: Großhohle, Schleppend, Lieber-Kalder mäßig, Schweine ruhig.

**Stuttgarter Fleischgroßmarkt vom 5. Juli.**  
Preise für 1 Pfund Fleisch: Forellenfleisch 36 bis 43, Rindfleisch, fett 50-60, mittel 42-45, gering 37-40, Kalbfleisch 23-33, Kälber 63-70, Schweine 58-64, Hammel 70-75 Pfg.

DA. 6. 34: 3880

### Bezirkspolizeiliche Vorschriften zur Verhütung der Verbreitung ansteckender Krankheiten in Rasier-, Friseur- und Haarschneidegeschäften.

Das Oberamt hat unterm 19. Juni 1934 gleichzeitig an Stelle des Kreisrats folgende mit Erlaß der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperverwaltungsamt vom 23. Juni 1934 für verbindlich erklärte bezirkspolizeiliche Vorschriften mit der Maßgabe erlassen, daß die nachstehend getroffenen Anordnungen in familiären Friseurgeschäften des Oberamtsbezirks an gut sichtbaren Stellen auszuhängen sind:

Erkrankungen der Haare und der Haut können beim und nach dem Rasieren, Frisieren und Haarschneiden durch unreine Instrumente (Messier, Kämme usw.), unsaubere Hände, unsaubere Kleidung des Kunden oder des Friseurs, sowie durch unreine Handtücher oder andere Wäsche übertragbar und verbreitet werden.

Nach Schutze der Allgemeinheit und zur Verhütung der Übertragung von Krankheiten wird deshalb auf Grund des Art. 25 Abs. 4 des Polizeiverordnungs vom 27. Dezember 1871 in der Fassung vom 4. Juli 1898 (RegBl. 1871 S. 4; 1898 S. 149) folgendes angeordnet:

- #### A. Geschäftsräume
- Die Geschäftsräume der Friseure müssen mit einem fugelosen, undurchlässigen, leicht zu reinigenden Fußbodenbelag (z. B. Vinoleum) versehen und stets sorgfältig rein gehalten sein, sowie ausreichend gelüftet werden. Sie dürfen nicht als Arbeitsraum für andere Berufe oder als Schlafräume oder zum Kochen benutzt werden.
  - In den zum Rasieren, Frisieren und Haarschneiden benutzten Geschäftsräumen muß sich eine an die Wasserleitung angeschlossene Waschanlage mit einem wohnlich an den Hausanfang angeschlossenen Wasserablauf befinden. Wo Wasserleitung fehlt, ist reines Wasser in reichlicher Menge vorrätig zu halten. Das gebrauchte Wasser ist, wo der in Satz 1 genannte Wasserablauf nicht vorhanden ist, unmittelbar aus dem Geschäftsräumen zu entfernen.
  - In jedem Geschäftsräume ist durch Anschlag darauf hinzuweisen, daß das Auspucken zu unterlassen ist. Soweit übliche Gewohnheiten dies notwendig machen, sind Spundnäpfe anzuführen.
  - Es müssen in jedem Geschäftsräume saubere, trockene Handtücher an zugänglicher Stelle sichtbar aufgehängt sein.
  - Nicht zum Geschäftsbetrieb gehörige Gegenstände, welche die Reinhaltung der Geschäftsräume erschweren, dürfen nicht oder nur absichts in verschlossenen Schränken gehalten werden.
  - Hunde, Katzen und andere Tiere dürfen in den Geschäftsräumen nicht gehalten werden. Hunde von Kunden sind gleichfalls fernzuhalten.
  - Die Abfälle, wie abgeschnittene Haare, gebrauchte Watte, gebrauchtes Seidenpapier usw., sind nach jeder Abfertigung einer Person möglichst sofort leucht auszupacken und zu beseitigen. Sie sollen in verschließbare Behälter abgebracht, wenn möglich verbrannt werden.

- #### B. Geräte und Wäsche
- Rasiermesser, Scheren, Haarschneidemaschinen, Kämme, Bürsten und sonstige Geräte dürfen nur in völlig sauberem Zustande benutzt werden und sind nach jedesmaligen Gebrauch sorgfältig zu reinigen, insbesondere müssen die Messer und Scheren vor und nach dem Gebrauch mit in Alkohol getauchten Wattebäuschchen abgerieben und Kämme und Bürsten mindestens einmal täglich (abends) in warmer (einprozentiger) Sodaalkaliung sauber gereinigt werden.
  - Die Schleifsteine und Strohriemen dürfen nur mit gereinigten und desinfizierten Rasiermessern in Berührung kommen.
  - Die Benutzung von zum allgemeinen Gebrauch bestimmten Kopfmägen, Lederquasten, Schwämmen und Bartbinden ist verboten. Statt der Lederquasten zum allgemeinen Gebrauch sind reine, frische Wattebäuschchen, welche nach einmaligem Gebrauch nicht mehr benutzt werden dürfen und zu verbrennen sind, oder Pulverblätter zu verwenden. An Stelle der Schwämme sind zum Abwaschen des Gesichts nach dem Rasieren geeignete Bauschdchen von reiner Verbundwatte, welche nur einmal gebraucht werden dürfen, oder frische, seit ihrer letzten Reinigung nicht gebrauchte Wäschebäusche oder das dem Kunden vorerhaltene frische Schutttuch zu verwenden.
  - Das zum Rasieren bestimmte Wasser, sowie das Rasierwasser und die Seife müssen sauber sein. Auf die Reinigung der Rasierbüchsen ist besondere Sorgfalt zu verwenden.
  - Den Kunden ist zu empfehlen, eigenes Rasierzeug, eigene Wäschebäusche - Handtuch oder Schutttuch - zu halten.
  - Jeder Kunde muß zum Abtrocknen des Gesichts nach dem Rasieren ein frisches, seit seiner letzten Reinigung noch nicht gebrauchtes Wäschebäusche - Handtuch oder Schutttuch - erhalten; hierzu kann das dem Kunden vorerhaltene Schutttuch benutzt werden. Statt der Wäsche empfiehlt sich die Verwendung von Seidenpapier, das nach einmaligem Gebrauch zu vernichten ist.
  - Die Kopfmägen an Rasier- und Friseurstühlen sind vor jedesmaligen Gebrauch mit einem sauberen, seit seiner letzten Reinigung noch nicht benutzten Tuch oder mit reinem, noch unbenutztem Seidenpapier zu bedecken.
  - Die Friseurmäntel müssen rein sein. Damit ein schon benutzter Friseurmantel die Haut des Kunden nicht berührt, ist zwischen seinen Rand und den Hals des Kunden frisches Seidenpapier und ein Streifen reiner Watte einzulegen. Abgeschnittene Haare sind mit Nadeln abzutrennen und dürfen nicht mit dem Mund weggeworfen werden.
  - Die Apparate zum Trocknen gemähter Haare müssen so eingerichtet sein, daß bei ihrem Gebrauch eine Beschädigung der Haare nicht eintreten kann. Die Luft dieser Apparate darf nicht zu heiß sein (höchstens 50 Grad).
  - Geräte, welche an Leiden gebraucht sind, dürfen nicht an Lebenden Verwendung finden.

### C. Bedienung der Kundenschaft.

#### I. In den Geschäftsräumen.

- Friseure müssen bei Ausübung ihres Berufs in den Geschäftsräumen stets saubere, leicht waschbare Leberkleidung tragen. (Schürze allein genügt nicht.)
- Vor der Bedienung eines jeden Kunden müssen sie sich die Hände gründlich mit Wasser unter Verwendung von Seife und, wenn nötig, mit Handbüsche reinigen.
- Personen, die an einer Haut-, Haar- oder ansteckenden Krankheit, insbesondere Geschlechtskrankheit, leiden oder mit Hautausschlägen oder eiternden Wunden an den Händen befallen sind, haben sich, solange diese Krankheitszustände nicht vollständig beseitigt sind und eine Ansteckungsgefahr besteht, jeder Tätigkeit im Friseurberuf und der Bedienung von Kunden zu enthalten.
- In den Geschäftsräumen dürfen an ansteckenden Krankheiten oder an Ungeziefer leidende Personen nicht, an sonstigen Kopf-, Gesichtsausschlägen, Haars-, Bart- und Hautkrankheiten leidende Personen nur unter Anwendung solcher Vorsichtsmaßnahmen bedient werden, welche eine Verabreichung der gebrauchten Geräte und Wäsche für die übrigen Kunden ausschließen.
- Die Bedienung solcher Personen doch erfolgt, so sind die benutzten Geräte und Wäschebäusche nach gründlicher Reinigung mit einprozentiger Sodaalkaliung zu desinfizieren.
- Verletzungen, welche beim Rasieren, Haarschneiden oder Frisieren entstehen, dürfen niemals mit den Fingern berührt oder mit gepulvertem Mehl oder anderen ansehnlich blutstillenden Mitteln eingerieben werden. Eine Wundheilung ist vielmehr lediglich durch Andrücken von reinen Wattebäuschchen zu stillen.
- Die Benutzung von gemeinsamen Mannsteinen ist verboten. Gebrauchte Handflächen sind möglichst mit Alkohol (Köln, Wasser), Toiletteessig u. ähnl. abzuwaschen oder zu beseitigen.

\*) Die Desinfektion erfolgt bei Wäsche am besten durch Auskochen, bei den übrigen Gebrauchsgegenständen wie Rasier-, Scheren, Bürsten, Kämme usw. durch Einlegen in dreiprozentige Formalinlösung für die Dauer von 1 bis 2 Stunden. Die dreiprozentige Formalinlösung wird durch Verdünnung der in der Apotheke erhältlichen Formalinlösung im Verhältnis von 1 Teil Formalinlösung und 10 Teilen Wasser hergestellt.

#### II. Außerhalb der Geschäftsräume.

- Bei dem Rasieren, Frisieren und Haarschneiden außerhalb der Geschäftsräume sind diese Vorschriften unter B und C entsprechend anzuwenden. Personen mit ansteckenden Krankheiten sind mit ihren eigenen Geräten und Wäschebäuschen zu bedienen, jedenfalls aber sind die benutzten Geräte und Wäschebäusche nach dem Gebrauch sofort gründlich zu reinigen, womöglich auszuspülen, und dürfen bei anderen Personen ohne vorherige Desinfektion nicht verwendet werden.
- Die Bedienung von Personen im Umherziehen und von Haus zu Haus ohne vorgängige Bestellung unterliegt den Beschränkungen der Gewerbeordnung und ist gegebenenfalls strafbar.

Ruviderschlüssen sind nach Art. 25 Abs. 4 Pol. Str. Ges. in Verb. mit § 367 StGB. mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bedroht.

Vorstehende bezirkspolizeiliche Vorschrift tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Neuenbürg, den 4. Juli 1934. Oberamt: Kempf.

### Stadtpflege Neuenbürg.

Im öffentlichen Auktions werden im Rathaus am Mittwoch, den 11. Juli 1934, abends 6 Uhr, verkauft:

#### I. Nadelholz-Stammholz

Los Nr. 1: 194 Stämme mit 138,63 Fm.  
RI. I 7,31, II 34,76, III 55,0, IV 24,78, V 14,62, VI 2,16.

Los Nr. 2: 145 Stämme mit 103,34 Fm.  
RI. I 2,31, II 27,11, III 38,39, IV 27,96, V 6,81, VI 0,76.

Das Stammholz liegt in der Abteilung 6 unterer hinterer Berg, Distrikt Hagenberg.

#### II. Brennholz.

Aus derselben Abteilung:  
3 Km. eich., 11 Km. buch. und 33 Km. tonn. Kiefernholz.

Stadtpfleger Esslich.

### Einzug der Reichssteuern.

Fällige nicht bezahlte Reichsteuern werden durch Nachnahme erhoben. Kommt die Nachnahme uneingelöst zurück, erfolgt Zwangsversteigerung. Die seither übliche vorherige Mitteilung unterbleibt künftig.

Finanzamt Neuenbürg.

### Kreisfeuerwehrverband Neuenbürg.

Am 15. Juli ds. Js. wird der Kreisfeuerwehrtag in Neuenbürg in Verbindung mit dem 75 jährigen Jubiläum der Neuenbürger Wehr abgehalten.

Beginn der Kreisversammlung 8 Uhr.

Alle Wehren des Kreisverbandes sind hiezu eingeladen.

Der Kreisvorsitz.

### Freiw. Feuerwehre Birkenfeld.

Montag, 9. Juli, abends 7 Uhr, Übung

für den Löschzug. Mit voller Ausrüstung, Helm, Mit Spielleuten. Fehlende werden bestraft.

Das Kommando.

### Turn-Verein Wildbad.

Heute Freitag abend 8 Uhr findet bei Mitglied Eitel zum „Grünen Hof“ eine Turn- und Gymnastik-Sitzung statt.

Für sämtliche Turner, Turnerinnen und Alterturner ist der Besuch der heutigen Sitzung Pflicht.

Tagesordnung: Kreisturnfest in Neuenbürg.

Der Vereinsführer.

### Zwangs-Versteigerung

Es wird öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Samstag, den 7. Juli 1934, vormittags 10 Uhr, in Herrenalb:

#### 1. Chaiselongue.

Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieherstelle Herrenalb.

### Schwarzwald-Berein Neuenbürg.

Kommenden Sonntag Ausflug nach dem Alpengarten und Seehaus bei Pforzheim (Kupferhammer, Alpengarten, Seehaus).

Sonntagskarte nach Pforzheim lösen! Abfahrt ab Hauptbahnhof 13.41 (Stadtbahnhof 13.39) Uhr.

Die Führung: Häßler.

### Verlaufen

hat sich älterer weiblicher ungeheurer Kehlpincher auf der Autostraße Loffenau - Neuenbürg - Pforzheim.

Nachricht gegen Belohnung an Postzeitung Neuenbürg.

### Reißzeuge

E. Meißner Buchhandlung

### Deutscher Sportgeist

tritt Ihnen in der illustrierten Monatszeitschrift NS-Sport entgegen.

Kein Sportler ohne den „NS-Sport“!

Zu bestellen durch alle Buchhandlungen oder durch den Verlag

NS-Verlag Württemberg Gmbh., Stuttgart Friedrichstraße 13

